

POLIZEIBERICHT

Mann ertrinkt in der Neuen Fahrt

Innenstadt. Zeugen alarmierten gestern Mittag die Polizei per Notruf, dass ein Mann an der Neuen Fahrt ins Wasser gesprungen sei. Nach Sekunden war er nicht mehr zu sehen. Der Schiffsverkehr wurde in dem Bereich und auf angrenzenden Gewässern eingestellt: Taucher der Feuerwehr kamen zum Einsatz. Ein Hubschrauber überflog den Bereich mehrmals, um die vermisste Person zu finden. Der Mann wurde später leblos geborgen. Seine Reanimation blieb erfolglos. Die Ermittlungen dauern noch an.

Schlägerei in der Innenstadt

Innenstadt. Eine körperliche Auseinandersetzung dreier Personen gab es am Sonntagabend im Bereich einer Haltestelle an der Friedrich-Ebert-Straße, wie eine Zeugin mitteilte. Polizisten trafen auf zwei leicht verletzte, alkoholisierte Männer (17 und 23 Jahre). Beide hatten sich nach einem Streit geschlagen. Der 23-Jährige kam nach medizinischer Behandlung in Polizeigewahrsam, der 17-Jährige wurde nach Hause gebracht.

Mann bei Drogenfahrt ertappt

Groß Glienicke. Einen 41-Jährigen fassten Polizisten gestern Morgen in der Helmut-Just-Straße in Groß Glienicke bei einer Verkehrskontrolle. Der Mann war mit einem VW Golf, an dem Kennzeichen aus Berlin angebracht waren, unterwegs. Diese Kennzeichen gehörten allerdings zu einem VW Polo, wie sich bei der Überprüfung herausstellte. Ein sofortiger Speicheltest bestätigte darüber hinaus die Einnahme von Amphetaminen. Daher wurde eine Blutprobe entnommen.

Radler missachtet rote Ampel

Innenstadt. Einen Unfall zwischen einem Radfahrer und einem Pkw gab es Montagmittag in der Berliner Straße/Ecke Nuthestraße. Nach ersten Erkenntnissen missachtete der 33-jährige Radler die rote Ampel und fuhr in den Kreuzungsbereich ein, ohne auf den Querverkehr zu achten. Dort kam es dann zum Zusammenstoß mit einem Pkw. Der Radfahrer stürzte und verletzte sich leicht. Er kam zur ambulanten Behandlung in ein Krankenhaus.

Kameras und Laptops entwendet

Waldstadt. Die Mitarbeiterin einer Kindertagesstätte in der Sonnentaustraße in Waldstadt meldete gestern der Polizei einen Einbruch während des Wochenendes. Unbekannte waren gewaltsam ins Gebäude eingedrungen. Sie brachen Schreibtische auf. Mehrere Digitalkameras, Laptops und Ladekabel wurden entwendet. Am Tatort konnten Spuren gesichert werden.

Auge in Auge mit dem Wal

In einer Babelsberger Videothek eröffnet Brandenburgs erster Spielplatz mit virtueller Realität

Von Volker Oelschläger

Babelsberg. Haie ziehen vorbei im tiefen Blau, Rochen, winzige Fische und ein gewaltiger Wal. Er verharrt. Das große Auge, keine Armlänge entfernt, ist weit geöffnet. Dann setzt der graue Riese mit leisem Rauschen seine Reise fort. Wie ein letzter Gruß saust in weitem Bogen die Schwanzflosse heran. Stille. Bunte Quallen schweben ein. Berührt man sie, ist ein leichter Widerstand zu spüren, bevor sie sich zusammenziehen.

„The Blu“ ist der Titel des Films, bei dem man in tiefem Wasser zu schweben vermeint; auf dem Kopf eine Haube mit Brille, die den Rundumblick ins Meer zu öffnen scheint, und Kopfhörern, die feinstes Knistern aus der Ferne ebenso übertragen wie das anschwellende Brodeln eines rasch nahenden Sardinen-schwarms, dem der dunkle Schatten eines Kraken folgt. Unten überm Grund glimmt ein Laternenfisch.

Der Tauchgang ohne Schnorchel und Wasserkontakt ist das Vorführmodell für neue Gäste im ersten Spielplatz Brandenburgs mit virtueller Realität. Drei jeweils zehn Quadratmeter große Kabinen hat Inhaber Andreas Klisch (56) dafür in seine Videothek am Weidendamm einbauen lassen. Die Kappe, das Headset, hängt an Kabeln von der Decke herunter. Zum Spiel gehören zwei Controller genannte Fernbedienungen für die Hände, mit denen man sich in einem Spiel von einem Raum in einen anderen beamen kann, während sie in einem anderen als Laserschwert oder Armbrust zur Waffe werden.

„Gegen Virtual Reality sind 3-D-Kino und 360-Grad-Filme Pillepalme“, sagt Klisch. Der entscheidende Unterschied: In seinen Kabinen ist der Spieler nicht nur mitten im Geschehen. Er greift auch ein. Als Kommandant der Marine im Kampf gegen eine ganze Flotte. Eingesperrt in einem unbekanntem Haus, aus dem er sich freikämpfen muss. Als Jedi-Ritter in einem Sternenkrieg. Oder auch in einem Spiel für Kinder auf einem Hühnerhof: „Teste deine Geschicklichkeit! Fang so viele Eier, wie du kannst!“

In dem Geschehen kann man fechten, parieren, schießen und ausweichen, man läuft auf und ab, man muss sich ducken, zur Seite springen oder zum Schutz einen Schild in die Höhe heben, wenn der feindliche Hieb kommt oder eine Wolke von Pfeilen. Die Wände der Kabinen sind mit grauen Schaumstoffmatten isoliert, damit man sich nicht zu sehr stößt, wenn man im Eifer des Gefechts dagegen rennt. Zwei Sensoren in gegenüberliegenden Ecken platzieren den Spieler exakt in dieser künstlichen Welt.

Klisch war seit Mitte der 1980er mehr als 20 Jahre Booker und Veranstaltungsmanager im Lindenpark. In den 1990ern war er Mitgründer des ersten Potsdamer Internetcafés im Staudenhof, damals



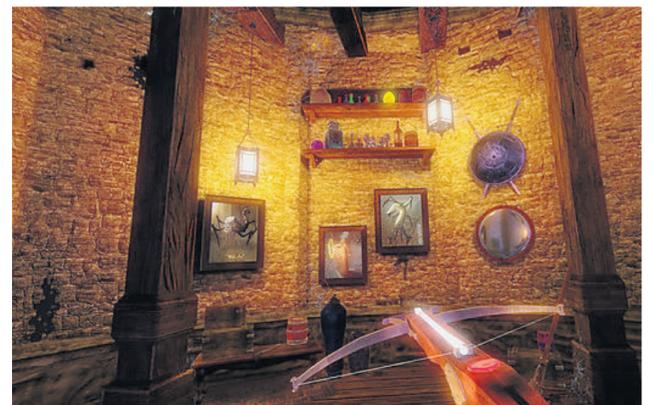
Andreas Klisch mit Headset und Controllern in seinem Babelsberger Spielestudio.

FOTO: BERND GARTENSCHLÄGER



Begegnung mit dem Pottwal in „The Blu“.

FOTOS: PROMO



In „Waltz of the Wizard“ geht es mit der Armbrust gegen magische Kräfte.

einer Einrichtung des Lindenpark e. V. Seit mehr als 15 Jahren lehrt er unter anderem an der Fachhochschule Potsdam Medientheorie und Medienpraxis.

Seit zehn Jahren betreibt Klisch die Videothek am Weidendamm 4, gleich gegenüber dem Babelsberg-Center, nur wenige Gehminuten von der Medienstadt Babelsberg entfernt. Im Angebot hat er neben den Spielen auch Kunst- und Bildungsprogramme. Google Earth VR lädt zur Weltreise ein, zum Spaziergang durch Florenz oder zum Flug durch den Grand Canyon. TravelVR ist eine Weltreise, die nach dem Anflug auf die Erde zur Wanderung durch die Wüste Gobi werden kann. Everest VR erweist sich als schwin-

delerregender Aufstieg auf den höchsten Berg der Welt. Auf eine Reise ins Körperinnere führt das Medical Holodeck, In Mind VR ist eine Reise ins Hirn. Mit Google Blocks schließlich lassen sich dreidimensionale Objekte erschaffen, mit Tilt Brush wird der Spieler zum Künstler, der mit dreidimensionalen Pinselstrichen Sterne, Licht und Feuer malt.

Nächstes Projekt der virtuellen Werkstatt ist ein Rennsimulator, ein Auto mit Lenkrad und Schaltung. Schließlich plant Klisch Wettbewerbe mit vergleichbaren Geschäften in anderen Bundesländern. Gespräche führe er bereits mit einem Partner in Augsburg, der mit zehn VR-Kabinen deutlich größer ist.

Virtuelle Welten in der Medienstadt Babelsberg

Mit der „Virtual Reality Lounge“ am Weidendamm öffnet erstmals ein VR-Studio für das Laienpublikum. In der Medienstadt Babelsberg ist die professionelle Beschäftigung mit virtueller Realität schon seit längerem Thema.

So arbeitet die Entwicklungsabteilung der Ufa zusammen mit dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut am begehren Film, bei dem

der Teilnehmer selbst zum Teil der Inszenierung wird. Auch die Filmuniversität forscht zum Film in VR.

Musiker des Filmorchesters experimentieren mit Sounds, die auf das Empfinden von Zeit und Raum in künstlicher Realität abgestimmt sind.

In der Karl-Liebknecht-Straße arbeitet eine Firma namens Immovie-

wer, die über 3-D-Aufnahmen die virtuelle Besichtigung von Wohnungen ermöglicht. Das Spiel dazu gibt es bei Klisch, wo ein Möbelhaus Experimente mit virtueller Wohnungseinrichtung anbietet.

Schon 2016 gründete sich ein IT-Netzwerk-Verein „Virtual Reality Berlin-Brandenburg“, der die neue Technologie in der Region voranbringen will.

Die demokratische Seite der Garnisonstadt

Zehn Vereine haben aus eigener Initiative und mit eigenen Mitteln eine Reihe mit „Wegmarken der Potsdamer Demokratie“ gestemmt

Von Rüdiger Braun

Potsdam. Die erste Stadtverordnetenversammlung 1809 in der Lindenstraße, der Freiheitskämpfer Max Dortu, der 1848 den Ruf nach bürgerlicher Freiheit aufgriff, das Frauenwahlrecht 1918 und seine Auswirkungen auf Potsdam: Die Geschichte der Landeshauptstadt ist voll von solchen Wegmarken der Demokratie. Elf Potsdamer Vereine haben sich spontan zusammengefunden, um diesen Wegmarken in Vorträgen, Diskussionsveranstaltungen und Führungen nachzuspüren. Die Reihe „Wegmarken Potsdamer Demokratie“ ist Teil des Jahresthemas „1025 Jahre Potsdam“.

„Was herausgekommen ist, kann sich sehen lassen“, sagt Sigrid Sommer, die Leiterin des Bereichs Marketing der Stadt Potsdam. Das Programm hätten die Vereine spontan und mit eigenen Mitteln gestemmt. „Diese Art des Miteinanders hat mich einfach begeistert“, so Sommer. Es sei selbst eine Form gelebter Demokratie. Die gefundenen Ter-

mine seien nicht nur Erinnerung an die Vergangenheit, sondern hätten auch Bezug zur Gegenwart.

Allein für das erste Halbjahr können die Vereine zehn hochkarätige Veranstaltungen anbieten. Auch für das zweite Halbjahr steht schon ein Höhepunkt fest: Zusammen mit der Servicestelle „Tolerantes und Sicheres Potsdam“ wird der Verein Neues Potsdamer Toleranzedikt am 14. November darüber nachdenken, was das 2008 von der Bürger-schaft Potsdam angenommene Toleranzedikt gebracht hat. Die Veranstaltungen passten hervorragend zum Jahresthema, meint Sommer.

Den Vereinen und Organisationen, neben der Brandenburgischen Gesellschaft für Kultur und Geschichte zum Beispiel auch der Verein Pro Wissen oder die Stiftung Gedenkstätte Leistikowstraße Potsdam, aber auch das Filmmuseum oder die Französisch-Reformierte Gemeinde, ist klar, dass „Demokratie“ nicht die allererste Assoziation ist, die einem zur Garnison- und Beamtenstadt einfällt. Die Veranstal-



Die Gedenkstätte Lindenstraße steht einerseits für Schrecken und Unterdrückung, aber auch für das erste Stadtparlament.

FOTO: FRIEDRICH BUNBERT

ter betonen aber, dass es parallel zur Geschichte von Obrigkeit und Repression in Potsdam immer auch demokratische Bewegungen gab. „Es war eine Fülle von Wegmarken da“, sagt etwa die Geschäftsführerin von

Pro Wissen, Simone Leinkauf. „Unsere Schwierigkeit bestand eher in der Auswahl der Perlen.“

Tobias Büloff, wissenschaftlicher Mitarbeiter für Erinnerungskultur und Gedenken in Potsdam, macht

diese Doppelgesichtigkeit der Landeshauptstadt am Haus der Gedenkstätte Lindenstraße 54 deutlich: „Der Ort der Diktatur war zugleich ein Ort der Demokratiebewegung“, sagt er. Diesen „Aufbruch in die Demokratie“ durch die erste Stadtverordnetenversammlung will die Stiftung am 21. Februar feiern. Der Potsdamer Historiker Thomas Wernicke wird durch das Haus führen und von dessen Geschichte erzählen, die sich erst nach 1989 wieder zurück zur Demokratie bewegte. Wernicke selbst ist Zeitzeuge der neuen Potsdamer Demokratiebewegung vor der Wende.

„Es ist nicht nur ein Haus des Schreckens“, sagt die Leiterin der Gedenkstätte, Uta Gerlant, über das Haus, das im 20. Jahrhundert zunächst den Nazis, danach der sowjetischen Besatzungsmacht, schließlich der SED als Untersuchungs-zentrale und Gefängnis diente. Für diesen Schrecken stehe es zwar heute. „Es hat aber auch eine starke demokratische Geschichte, die wir nicht vergessen sollten.“ Potsdam

war 1809 die erste Stadt in Preußen, in der die neue Steinsche Städteordnung von 1808 wirksam wurde. Umgesetzt wurde sie in jenem Haus in der Lindenstraße. Diesen demokratischen Geist habe es in Potsdam immer gegeben, sagt Gerlant. „Wenn auch in der Minderheit.“

Den Auftakt der Reihe machen der Verein Neues Potsdamer Toleranzedikt und der Verein Prowissen am 24. Januar um 18 Uhr mit einer besonderen Ausgabe der Debattenreihe: „Das tolerante Sofa“. Ausgehend von einem Kubus in der Wissenschaftsetage über das Engagement junger Rapper für die Demokratie im Senegal wird Historiker Jakob Warnecke auch aus eigenem Erleben über die junge Potsdamer Hausbesetzerszene ab 1990 sprechen. Anschließend lässt er sich mit jungen Leuten auf dem „toleranten Sofa“ nieder. Diese werden berichten, was sie als junge Menschen heute politisch in Potsdam bewegt. Darauf sollen dann Vertreter hiesiger Parteien antworten. Mehr Info: www.potsdam.de/1025jahre